

Kognitive Kompetenz

Das ESG versteht sich als Lernort, an dem auf dem Weg zur allgemeinen Hochschulreife die Kompetenz vermittelt wird, Wissen zu erwerben und anzuwenden.

Die Unterrichtsinhalte bestehen aus den Kerncurricula, die im Bildungsplan des Kultusministeriums vorgegeben sind, und den Schulcurricula, die die Fachkonferenzen in eigener Verantwortung festlegen.

Übergeordnetes Kriterium für die Auswahl sind die Standards, die am Ende jeder Doppeljahrgangsstufe erreicht sein sollen. Dabei geht es uns neben der Wissensvermittlung auch um die Entwicklung kreativen und vernetzenden Denkens.

Dies ist beispielsweise gewährleistet, wenn Unterrichtsinhalte von den Schülern selbsttätig und fächerverbindend erarbeitet werden können.

Die Auswahl der Inhalte hat sich auch daran zu orientieren, ob sie Transferleistungen und Problemlösungslernen erlauben.

Dem Methodenlernen räumen wir einen hohen Stellenwert ein. Der Aufbau einer Methodenkompetenz soll auch dazu beitragen, dass die Schüler effektiver arbeiten und dadurch ihre schulischen Leistungen verbessern.

Die Resultate der Leistungsbewertung können für spätere berufliche Perspektiven entscheidend sein. Daraus erwächst eine besondere Verantwortung der Lehrer, Objektivität, Transparenz und Fairness walten zu lassen. Diese drei Faktoren beeinflussen auch wesentlich die Leistungsbereitschaft der Schüler. Leistungsbewertung soll verschiedene Aspekte von Leistung erfassen und dadurch ein möglichst umfassendes Leistungsbild widerspiegeln.

Gleichwertig neben den bisherigen schriftlichen und mündlichen Leistungskontrollen sollen auch Leistungen, die im Rahmen neuer Unterrichtsformen (Projekte, Gruppenarbeit usw.) erbracht werden, in die Bewertung einfließen. Sie können schriftliche Leistungskontrollen ersetzen.

Die Fachschaften stimmen sich über die Bewertungskriterien in ihrem jeweiligen Fach ab.



Grundlegend für die Ausbildung der personalen, der sozialen und der kognitiven Kompetenz ist ein positives Schulklima, in das sich alle am Schulleben Beteiligten aktiv einbringen. Deshalb bemühen wir uns um eine Kommunikationskultur, die von gegenseitiger Achtung, Toleranz, solidarischem Verhalten und freundlicher Offenheit geprägt ist. Sie bestimmt auch die wechselseitige Rückmeldung über Verfahren und Gelingen schulischer Prozesse und schließt deren Evaluierung in regelmäßigen Abständen mit ein. Das Schulklima ist Gradmesser für das Erreichen dieser Ziele.



Dieses Leitbild wurde von der Schulkonferenz des Edith-Stein-Gymnasiums am 27.05.2003 verabschiedet und im Schuljahr 2009/10 überarbeitet.

Edith-Stein-Gymnasium
Breitenbachweg 15
75015 Bretten

Tel. 07252 / 9518-0
Fax. 07252 / 9518-50
edith@esg.ka.bw.schule.de

Leitbild

des Edith-Stein-Gymnasiums Bretten

Präambel

Ausgehend von dem im Bildungsplan des Landes Baden-Württemberg formulierten doppelten Auftrag, dem der Erziehung und dem der Bildung, leitet das Edith-Stein-Gymnasium für sich die Zielsetzung ab, den Schülerinnen und Schülern

personale Kompetenz
soziale Kompetenz und
kognitive Kompetenz

zu vermitteln.

So versteht sich das Edith-Stein-Gymnasium als Lebensraum, in dem Lernprozesse gefördert werden und soziales Miteinander gestaltet wird.

Dabei orientieren wir unsere pädagogischen und didaktischen Bemühungen an den Gegebenheiten und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und unterstützen sie nach besten Kräften in ihrer Entwicklung. Diese Bemühungen gelingen vor allem durch Engagement für die Sache und ein respektvolles Miteinander. Die Namenspatronin der Schule ist als engagierte Pädagogin und mit ihrem mutigen Eintreten für Verfolgte gerade in dieser Beziehung Vorbild für uns.

Das hier vorgelegte Leitbild fasst die Resultate eines Verständigungsprozesses zusammen, in den alle am Schulleben Beteiligten – Schüler, Lehrer, Eltern – eingebunden waren. Es wird regelmäßig auf seine Tauglichkeit und Verwirklichung hin überprüft.

Personale Kompetenz

Das ESG versteht sich als Lebensraum, in dem die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler*) gefördert wird.

Prinzipien

Eine konsequente Schülerorientierung bedeutet, die Schüler in ihrer Individualität ernst zu nehmen. So wird ihr Selbstwertgefühl gestärkt und eigenverantwortliches Handeln gefördert.

Im Bereich der Lerninhalte wird ihnen Selbsterfahrung in zweifacher Weise ermöglicht:

- Sie sollen so weit wie möglich an der Auswahl der Lerninhalte beteiligt werden.
- Ein Kriterium für die Auswahl der Lerninhalte soll sein, dass diese, zumindest abschnittsweise, selbständig erarbeitet werden können.

Dazu nötig ist die Förderung der Methodenkompetenz. Sie ist eine Schlüsselkompetenz für eigenverantwortliches, lebenslanges Lernen über die Schule hinaus.

Angestrebt wird der Einsatz einer Vielfalt von Methoden, um den unterschiedlichen Lerntypen auf Seiten der Schüler Rechnung zu tragen.

Auch die Leistungsbewertung dient dem Aufbau einer personalen Kompetenz. Sie vermittelt, über ihren Rückmeldungscharakter hinaus, Maßstäbe zur Selbsteinschätzung und sie fördert die Entwicklung von Motivation und Frustrationstoleranz.

In unserem Bemühen, die Schüler stark zu machen, blicken wir über die Schulzeit hinaus und engagieren uns in Maßnahmen und Projekten zur Berufsvorbereitung.

Konkretisierungen

- Eingewöhnungstage in Kl. 5
- Klassenlehrerteam
- Bewegte Schule
- Hausaufgabenbetreuung
- Förderangebote
- Beratungslehrer
- Schullaufbahnberatung
- Lehrersprechstunde für Schüler
- Schulleitersprechstunde

- Referate
- Projekte
- Arbeitsgemeinschaften
- Wettbewerbe
- verbindliche Angebote zur Persönlichkeitsbildung und Gesundheitserziehung

- Lernen lernen
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- Arbeit mit einer Lernkartei
- Entwicklung von Lesetechniken
- Argumentationstraining
- Recherchieren
- Strukturieren und Analysieren
- Dokumentieren
- Präsentieren
- Visualisieren

- Selbsteinschätzungsbögen
- vierteljährliche Leistungsstands-rückmeldungen Klasse 8-10
- Feedback-Gespräche

- Informationsveranstaltungen
- Projekt BOGY
- Firmenpraktika
- Berufsnavigator
- Berufsberatung
- Bewerbertraining

Soziale Kompetenz

Das ESG versteht sich als gesellschaftlicher Raum, in dem soziale Kompetenz erworben und erprobt werden kann. Dieses Selbstverständnis schließt eine engagierte Teilnahme an den gesellschaftlichen Prozessen innerhalb und außerhalb der Schule ein.

Prinzipien

Das ESG legt besonderen Wert auf die Erziehung zu Respekt und Toleranz als den elementaren Voraussetzungen für solidarisches Zusammenleben. Das Kollegium ist sich der Notwendigkeit, gerade in diesem Bereich Vorbild zu sein, bewusst.

Der Aufbau von sozialer Kompetenz erfolgt beispielsweise durch Gruppenarbeit im Unterrichtsalltag, durch die Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien im Umgang miteinander und im Engagement für schulische Gemeinschaftsaufgaben und außerschulische soziale Projekte.

Die Auswahl der Lerninhalte soll auch unter dem Aspekt erfolgen, ob sie die soziale Kompetenz fördern.

Dieses Kriterium legen wir gleichfalls an die Einübung von Methoden an. Die angestrebte Methodenvielfalt soll die Schüler in unterschiedliche Interaktionssituationen versetzen

Soziale Kompetenzen und Demokratiefähigkeit sind Leitwerte einer erziehenden Schule. Sie befähigen zu einem gelingenden Leben in der Gesellschaft von morgen und geben Bildung und Erziehung eine klare Orientierung. Daher werden Schüler in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen.

Soziales und ehrenamtliches Engagement erfährt besondere Wertschätzung.

Konkretisierungen

- Soziales Lernen von Klasse 5-7
- Klassenlehrerstunde
- Landschulheim
- Klassenrat Klasse 5-9
- Konfliktmanagement
- Gewalt- und Suchtpräventionsprogramm
- Schülermentorenprogramm/ Wahlpflichtfach Soziales Lernen: Hausaufgabenbetreuung, Schüler als Streitschlichter, Bistrodienst, Altpapier, Schülersanitätsdienst, Schülerbibliotheksdienst, Patenschaft Kl. 10 → Kl. 5, Schüler leiten Arbeitsgemeinschaften, Compassion AG
- Nachhilfe durch Schülertutoren

- Kooperatives Lernen
- Projektarbeit
- Freiarbeit
- Szenisches Spiel

- Klassensprecher
- Umweltsprecher
- UNESCO-Sprecher
- SMV:
 - Weißer Tag
 - Sporttage
 - Welt-Aids-Tag
 - Seminare
 - Komitees
- Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitskreisen

- Zertifikate
- TuWasPreis des Freundeskreises

Soziale Kompetenz

Prinzipien

Als Mitglied des weltumspannenden UNESCO-Netzwerks zur interkulturellen Bildung setzen wir uns ein für eine Kultur des Friedens: Menschenrechte, Toleranz, Demokratie, Umwelt und Nachhaltigkeit, globale Entwicklung

Lehrer, Eltern und Schüler werden über die Schwerpunkte und Projekte der UNESCO-Arbeit informiert und in die Entwicklung, Durchführung und Evaluierung der Arbeit einbezogen.

Das ESG stellt sich die Aufgabe, ökologisches Bewusstsein zu vermitteln und in schulischen Projekten in ökologisches Handeln umzusetzen.

In der Offenheit für alle gesellschaftlichen Bereiche sehen wir eine notwendige Bedingung, um Schülern auch außerschulische Erfahrungshorizonte zu erschließen und sie auf verantwortungsbewusstes gesellschaftliches Handeln vorzubereiten.

Daher sind uns Kontakte nach außen wichtig - mit Schulen, Institutionen, Firmen. Die Öffnung der Schule ermöglicht ein Lernen unter Einbeziehung neuer Medien, außerschulischer Lernorte, vielfältiger Personengruppen und fächerübergreifender Strukturen.

Das kontinuierliche Gespräch mit den Eltern ist unabdingbar für die größtmögliche Übereinstimmung in unseren gemeinsamen pädagogischen und didaktischen Bemühungen.

Konkretisierungen

- UNESCO-Sprecher
- UNESCO-AG
- UNESCO-Ausschuss
- Model United Nations ESG
- Schüleraustausch
 - Dänemark
 - Portugal
 - Frankreich
 - Rumänien
 - Spanien
 - Tschechien
 - Australien

- Adventscafe
- Patenschule
- Spendenaktionen

- Sammeln von Wertstoffen
- umweltfreundliche Schultasche
- Solar- AG
- Umweltausschuss und Umwelt- AG (Lehrer, Hausmeister, Schüler, Eltern, Schulträger)

- *Wirtschaft macht Schule*
- Theoprax
- Existenzgründerpreis
- Workshop Bildende Kunst

- Freundeskreis des ESG
- Elternworkshops
- Vorträge
- Mitwirkung der Eltern in den Arbeitskreisen der Schule: Eltern-Lehrer-Schüler-Arbeitskreis Elternbeiratsvorstand Schulleitungsrunde Visionsgruppe

*) Im Folgenden steht „Schüler“ für „Schüler und Schülerinnen“ und „Lehrer“ für „Lehrerinnen und Lehrer“

Leitgedanken

Die Schulgemeinschaft
des Edith-Stein-Gymnasiums Bretten
vereinbart folgende Ziele*):

- Wir pflegen respektvollen und toleranten Umgang miteinander und sorgen für ein gutes Schulklima. Wir unterstützen Aktivitäten, die das Zusammengehörigkeitsgefühl und ein gutes Miteinander fördern. Jeder Form von Gewalt treten wir entschieden entgegen.
- Wir fördern und stärken die einzelnen Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit und bereiten sie auf das zukünftige Leben vor.
- Wir vermitteln auf dem Weg zur allgemeinen Hochschulreife nicht nur das erforderliche Wissen, sondern auch die Methoden, die Schüler zu eigenverantwortlichem und kooperativem Lernen sowie zu kreativem, vernetztem Denken befähigen.
Die Bewertung der Leistung ist transparent, begründet und nachvollziehbar.
- Wir pflegen Kontakte nach außen, um vielfältige Erfahrungen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft zu ermöglichen.
- Wir leben als anerkannte UNESCO-Projektschule internationale Verständigung und Nachhaltigkeit und fördern interkulturelles Lernen sowie demokratisches Handeln.
- Wir fühlen uns der Umwelt gegenüber verantwortlich und verhalten uns innerhalb und außerhalb der Schule entsprechend umweltbewusst.
- Wir verstehen unsere Schule als einen Ort der lebendigen Begegnung aller an der Schulgemeinschaft Beteiligten, wo Freude am Lernen und vielfältige Erfahrungen ermöglicht werden.

*) Kurzfassung des am 27.05.2003 von der Gesamtlehrerkonferenz und der Schulkonferenz verabschiedeten Leitbilds.
Erste Überarbeitung im Schuljahr 2009/10.